

dacht zu sein zur Erhaltung des Platzes in seiner bisherigen Bedeutung für den gesammten südlichen Buchhandel.

Es wurde in diesen Blättern schon darauf hingewiesen, daß einestheils die Zurückziehung der Leipziger Auslieferungslager, andernteils die Errichtung eines Auslieferungslagers von fremdem, namentlich entfernterem Verlag wohl die nächsten Handhaben wären, um auf die Sortimenten, deren Interessen mit dem Wegfall der Differenz zwischen Thaler- und Guldenpreisen die Beibehaltung des Stuttgarter Commissionärs nicht mehr verlangen, einerseits — was sich nicht leugnen läßt — einen gewissen Druck auszuüben, andererseits aber auch ihnen neue und wesentliche Vortheile zu bieten.

In dessen Veranlassung hatte sich einer der Herren Kollegen viele Mühe gegeben und fast überall die Herren Verleger theils durch persönliche Besprechung, theils durch Zusendung eines eingehenden Exposés zu überzeugen gewußt, daß diese beiden Maßregeln ganz geeignet seien, um das Interesse des südlichen Sortimentshandels für Stuttgart's Commissionärsverkehr zu erhalten.

Die Errichtung eines Auslieferungslagers für fremden Verlag ist — was leider in der Sitzung selbst nicht ausgesprochen wurde — ziemlich garantirt. Das Lager wird sich selbstverständlich zuerst auf eine sehr bescheidene Ausdehnung beschränken müssen. Es wird nur das Gangbarste halten können, da voraussichtlich wenig Verleger ihre Artikel diesem Institut commissiionsweise übertragen werden; es wird sich dann möglichst bestreben müssen, wichtige Novitäten (selbst mit etwaigem Risiko) zu beschaffen, und nicht allein gegen baar zu Originalnettopreisen, sondern — soweit immer thunlich — auf kurze Zeit behufs Ansichtsversendung à cond. abzugeben; es wird sich im Allgemeinen aber wohl von dem Bedürfniß, von der Nachfrage bei der Erweiterung des Geschäfts leiten lassen müssen.

Wir können in derartigen Instituten — bekanntlich beabsichtigt auch die Buchhändler-Bereinsbank, von der man freilich seit lange wieder nichts gehört hat, ein solches in Leipzig zu errichten — nur einen sehr wesentlichen Fortschritt für den Gesamtbuchhandel erblicken.

Gerade in Deutschland wächst die Bevölkerung in staunenerregender Progression. In keinem Lande wird überdies mehr für die Bildung des Volkes gewirkt und gethan, als in Deutschland. Kein Volk ist auch von Natur begieriger, sich auszubilden, als das deutsche. In gleichem Schritt nimmt daher die Production von Bildungsmaterial (Büchern und Zeitungen) zu, und es folgt daraus, daß auch der Handel mit diesem Bildungsmaterial, der Sortimentshandel, sich entsprechend ausdehnen muß, wenn er dem Bedürfniß genügen soll. Das so segensreiche und doch im Buchhandel so berückichtigte Nothgewerbegesetz hat nun auch Buchhandlungen in so reichlicher Zahl hervorgerufen, daß man annehmen darf, der Buchhandel dehnt sich wirklich in gleichem Maße aus, wie die Anforderungen an ihn sich mehren.

Ziehen wir nur in Betracht, welchen Aufschwung der Colportagebuchhandel, also die Versorgung des platten Landes, die Versorgung derjenigen Massen, denen meist Bibel, Gesangbuch und Katechismus genügt hatten, mit Bildungsmaterial (worunter natürlich vorderhand viel verderbliche Waare) genommen hat! Sehen wir ferner, als Verleger freilich mit bedenklichem Kopfschütteln, wie auch in den Städten die Sortimentshandlungen gleich Pilzen aus der Erde entstehen, und wir müssen uns gewiß sagen, so sehr auch Hinrichs' Katalog anschwillt, der Hände, die das producirt Material vertreiben wollen und können, gibt es allezeit genug.

Aber die Centralisation in Leipzig beginnt ein Hemmschuh zu werden für den Buchhandel!

Es kam bei Besprechung der Aufhebung der Leipziger Auslieferungslager in gravirendster Weise die Ansicht zum Ausdruck, es

werde unmöglich sein, die Leipziger Commissionäre dahin zu bringen, daß sie die am Freitag früh von Stuttgart etwa eintreffenden Pakete noch austragen lassen und andererseits für ihre Committenten noch annehmen. Was heißt das aber anders, als die Herren sind entweder zu bequem dazu, oder die Arbeitslast ist am Freitag (vom Sonnabend ganz abgesehen) eine so gewaltige, daß sie die Zahl und die Einrichtungen der Leipziger Commissionäre nicht mehr bewältigen können?

Trifft also das Erstere, eine unberechtigte Bequemlichkeit, hier nicht zu, so ist offenbar die rapide Ausdehnung des deutschen Buchhandels dem Leipziger Commissiionswesen über den Kopf gewachsen, und es kann nur eine gewisse Decentralisation, natürlich nicht ziellos ins Blaue, in ein Nichts hinein, sondern durch Ablenkung von Material auf andere große Städte, den nöthigen Ausgleich schaffen, falls nicht der Leipziger Commissiionshandel seine Einrichtungen dahin verbessert und erweitert, daß er allen Anforderungen genügen kann.

Wir Stuttgarter wollen z. B. unsere Lager in Leipzig aufheben, so gut sie s. Bt. der Berliner Verlag aufgehoben hat. Wir haben bereits 2 Tage wöchentlich, an denen Bücherwagen direct nach Leipzig gehen, den Dienstag und Sonnabend. Die Eisenbahnverwaltung hat uns in wahrhaft wohlthuernder Liebenswürdigkeit einen, event. zwei weitere Tage zur Verfügung gestellt. Erwägen wir nun, daß die von Freitag bis Montag in Leipzig eingehenden Bestellzettel (incl. des von der 4 Uhr-Börse entfallenden Materials) gut bis 1/2 6 Uhr Abends aufgegeben werden können, so treffen sie Dienstags um 9 Uhr 25 Min. ein, können also im Laufe dieses Tages expedirt werden. Geht am Mittwoch dann ein weiterer directer Wagen nach Leipzig ab, so trifft dieser am Freitag früh ein. Jetzt erklären aber die Herren Commissionäre ganz dictatorisch: „Freitag Nachmittags wird nichts mehr ausgefahren, und nichts mehr angenommen“, weil die Expedition an die Sortimenten alle Kräfte absorbiert. Das ist aber nur ein Beweis, daß die Kräfte ungenügend sind, denn die Interessen beider Specialitäten, der Verleger wie der Sortimenten, sind geradezu verhöhnt durch solches Argument.

Der Commissiionsbuchhandel bildet das Bindeglied; die Vermittlung zwischen Sortimenten und Verleger, er hat die Aufgabe, ja die Existenzberechtigung nur darin, daß er im Interesse beider Specialitäten arbeitet; für ihn darf es einen anderen Gesichtspunkt, ein anderes Interesse nicht geben. Er kann mit seinen jetzigen Kräften, mit seinen jetzigen Einrichtungen beiden Interessen nur ungenügend dienen, folglich muß er, um seine Einrichtungen, seine Kräfte denselben anzubequemen, entsprechende Aenderungen treffen. Geschieht dies nicht, so wird sich von selber eine Decentralisation Bahn brechen, und zwar vor der Hand dadurch, daß in größeren Städten, namentlich an Commissiionsplätzen, Auslieferungslager fremden Verlags geschaffen werden, die es den näherliegenden Sortimenten wünschenswerth machen, mit diesen Plätzen in engere Verbindung zu treten. Dadurch würde dann ein Theil des jetzt über Leipzig laufenden Materials abgeleitet werden; andere Städte würden demnach auf Kosten Leipzigs dadurch gewinnen.

Wir glauben, daß es dahin nothwendiger Weise kommen muß, sobald der Leipziger Commissiionshandel seiner Aufgabe nicht mehr genügen kann.

Um nun auf unsere Versammlung wieder zurückzukommen, so gipfelt das Resultat derselben darin, daß die Zurückziehung der Auslieferungslager beschlossene Sache bleibt, und daß sich der Vorstand des Stuttgarter Buchhändlervereins officiell in Correspondenz setzen will mit dem Vorstand des Leipziger über die Expedition der am Freitag etwa eintreffenden Auslieferungen. Wenn am Mittwoch ein directer Wagen gehen soll, so kann dies nicht vor dem Termin geschehen, an dem möglichst viele Verleger in Leipzig ausliefern zu